

Paibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationspreis: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen v. 5 kr. an.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig	15 fl. — fr.	ganzjährig	11 fl. — fr.
halbjährig	7 " 50 "	halbjährig	5 " 50 "
vierteljährig	3 " 75 "	vierteljährig	2 " 75 "
monatlich	1 " 25 "	monatlich	— " 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. März d. J. dem Director der geologischen Reichsanstalt, Oberbergrath Dionys Stur, den Titel und Charakter eines Hofrathes und dem Chefgeologen derselben Anstalt Dr. Emil Tietze den Titel und Charakter eines Oberbergrathes, beiden mit Rücksicht der Tugenden, allergnädigst zu verleihen geruht.

Gautsch m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Rede des Abg. Dr. Pollak,

gehalten im Abgeordnetenhaus anlässlich der Generaldebatte über das Budget.

I.

Es ist ja, hohes Haus, begreiflich, dass das Resultat der heutigen Budgetierung der verehrten Opposition nicht genehm sein kann, und es ist begreiflich, wenn von ihrer Seite der gegenwärtigen Regierung in dieser Richtung jede Anerkennung verweigert wird. Es ist auch begreiflich, wenn sehr scharfe Anwürfe insbesondere gegen den Herrn Finanzminister gemacht werden, wie wir solche in der soeben gehaltenen Rede zu hören bekamen. Aber der Antrag, welcher soeben zur Unterstützung gelangte, und die Unterstützung des hohen Hauses auch fand, scheint mir doch in einer Richtung wenig ernstlich gemeint, wenn die Herren von dem

Standpunkte ausgehen, dass das Budget wenigstens zu Anfang jenes Jahres votiert werden soll, für das es Geltung haben soll, und doch ist er auf der andern Seite nicht radical genug, dass er denjenigen Wünschen entsprechen könnte, welche der Herr Antragsteller vor Augen gehabt zu haben scheint. Das genügt ja nicht, und wir haben damit die progressive Einkommensteuer noch nicht in der Tasche, wenn dieselbe vom Herrn Finanzminister eingebracht ist. Er hätte, um die Sache ganz zu fassen, den Antrag stellen müssen: Bis ein solches Gesetz eingebracht sein und die Allerhöchste Sanction erlangt haben wird (So ist es! rechts), dann wäre allenfalls demjenigen vielleicht entsprochen worden, was der geehrte Herr Vorredner intendiert zu haben scheint.

Nach dieser Abschweifung kann ich zum Budget selbst übergehen, zu welchem ich allerdings bezüglich der bisherigen Redner nichts mehr nachzutragen habe, außer geringeren Sachen, welche jedoch von den nachfolgenden Rednern, die pro eingetragen sind, gewiss auch in gründlicher Weise widerlegt werden. Es ist ganz gewiss ein erfreuliches Resultat, dass wir heute bei der Budgetierung einen Ueberschuss von nahezu drei Millionen zu verzeichnen haben. Ich bin überzeugt, die Herren von der Linken, von der Opposition, begrüßen dies im Herzen gerade so lebhaft wie die Majorität des hohen Hauses, denn die Erfahrung lehrt uns ja, dass in der Specialdebatte — auch in der Generaldebatte ist es bereits geschehen — sehr viele Anträge von Seite der Opposition und vielleicht mehr als von Seite der Rechten in der Richtung gestellt werden, wie dieser nun glücklich erreichte Ueberschuss zu verwenden wäre. (Sehr richtig! rechts.) Ich für meine Person will mich in die Details der großen Budgetierung nicht einlassen.

Ich will hier nur eine Frage, welche den Finanzrefferat betrifft, streifen, weil sie gegenwärtig gerade eine brennende geworden ist. Es ist dies die Gebäudesteuerfrage, zu welcher ich nur kurz meine Ansicht aussprechen will. Es ist ja allgemein anerkannt, und der Herr Finanzminister hat es niemals negiert, dass die Gebäudesteuer eine der allerdrückendsten ist, welche die Steuerträger Oesterreichs zu tragen haben. Auch ist es richtig, dass der Herr Finanzminister das Versprechen gemacht hat, nachdem einmal die Spiritussteuer votiert sein und ihre Wirkungen sich gezeigt haben werden, Erleichterungen bei den directen Steuern eintreten zu lassen.

Nun ist allerdings eine radicale Remedur bei der Gebäudesteuer schwierig, weil die Konsequenzen, welche sich bei jedem Abstrich des Steuerfußes ergeben, sofort riesige werden, und wenn man den Steuerfuß nicht nach allen Seiten hin gleichmäßig reducirt, so resultirt daraus eine einseitige Protegierung einer Kategorie von Steuerträgern. (Sehr wahr! rechts.) Es wurde beispielsweise bei der Besprechung der Gebäudesteuer im engeren Kreise der Vorschlag gemacht, bei den Gebäuden des Verzeichnisses A in den großen Städten mit den Gebäuden von 26²/₃ Procent und einem Erhaltungszug von 15 Procent diesen letzteren auf 20 Procent zu erhöhen, und der finanzielle Erfolg stellte sich sofort in einer relativ sehr bedeutenden Summe heraus, ein Anfall von nahezu 1,700.000 fl. (Hört! rechts.)

Und die Hilfe, die Erleichterung, welche dadurch den Hausbesitzern der Großstädte gebracht würde, wäre doch eine außerordentlich minimale. Der Standpunkt, auf dem ich betreffs der Gebäudesteuer für meine Person stehe, ist nun folgender: Es gibt gewisse Ungerechtigkeiten, welche diese Steuer an sich hat, große Härten, an deren Erleichterung meines Erachtens sofort geschritten werden könnte, und das ist einerseits das Weglassen des letzten Alinea des § 5, wodurch als Minimum der Steuer bei Gebäuden, welche theilweise oder ganz vermietet werden, die betreffende Classe Hausclassensteuer bestimmt wird. Es dürfte der Ausfall, wenn dies beschlossen würde, nicht bedeutend sein, und es würde eine der Härten, welche gerade durch das neue Gesetz gewiss gegen den Willen der Botanten aufgenommen wurde, beseitigt.

Zweitens liegt es in der Natur der Sache, dass man auch bei der Gebäudesteuer die Steuer in Abfall bringen soll in allen jenen Fällen, wo der Besitzer des betreffenden Gebäudes entweder keinen Nutzertrag oder keinen Zinsertrag von demselben hat. Da sind also einerseits zu beachten alle Leerstehungen, wenn sie nur eine bestimmte kürzeste Zeitdauer anhalten, zum Beispiel bis zu einem halben Jahre; ebenso bei Hausclassensteuern, wie es ja ohnedies bei der Hauszinssteuer geschehen ist. Ferner ist eine sehr große Härte zu beseitigen, welche durch die neueste Executionsnovelle gefördert wurde, die, dass das bisher geltende gesetzliche Pfand auf invecita und illata des Hausbesitzers illusorisch gemacht wurde. Es kommen die Hausbesitzer in die Lage, Steuer zu

Feuilleton.

Das Kesselthal von Planina und dessen unterirdische Wasserläufe.

Vom k. k. Forstinspections-Adjuncten W. Putia.

III.

Die Wirkungen des hier bestehenden Mißverhältnisses zwischen Zu- und Abfluß der Wässer sind wohl ganz andere, wie in einem offenem Thale. Das Kesselthal von Planina wird bei jeder größeren Hochflut der Unz zu einem wahrhaftigen See-See umgewandelt. Von dem Schienentrage der seitlich hoch vorstehenden Südbahn vor der Station Rakel präsentirt sich rechter Hand in der Richtung gegen Triest zu Kessels ein recht ansehnlicher Wasserspiegel. Einzelne die Gegend nur weniger kennen, vermuthen daher, den nachgelegenen Zirknitzer See zu sehen, welcher wohl linker Hand von hier gelegen ist. Zahlreiche aus dem Kesselpiegel des temporären Sees von Planina emporragende Baumtronken bekunden deutlich genug, dass man es hier nicht mit einem alljährlich auf längere Zeit wiederkehrenden See zu thun haben kann. Die Fluten brechen hier nur zeitweilig mit wildem, ringsumgeschlossenen Thal und können nicht ungehindert ihren unterirdischen Weg thalabwärts antreten, daher das periodische Auftreten solcher Ueberschwemmungen erklärlich ist. Sehr naheliegend ist nun wohl

die Frage, von wo kommen denn alle diese wilden Wässer herbei, und ist die Sanierung dieser Uebelstände im Bereiche einer technischen Möglichkeit? Der erste Theil der Frage erscheint bereits oben einigermaßen beantwortet, indem auf die beiden Hauptzuflüsse aus den Höhlen von Adelsberg und Zirknitz hingewiesen wurde.

Neben diesen beiden beständig wasserführenden Höhlenflüssen münden aber auch temporäre Höhlenbäche in die Unz des Planinathales ein. Unter diesen ist die sogenannte „Stratovka“ im fürstlich Windisch-Grätz'schen Parke beim Schlosse Haasberg als Abflusshöhle der Meteorwässer von der Hochmulde von Maunitz in erster Linie erwähnenswert. Ferner bilden die zahlreichen Quellen am Fuße des Birnbaumer Waldes zur Regenzeit ganz respectable Bäche. Endlich ist eine Gruppe von wasserspeienden Kratern im nordwestlichen Winkel des Thales, in der unmittelbaren Nähe der Ortschaft Gardarevec, unter den Namen „Hotenka“ vom Volke genannt und gefürchtet. Der Ausbruch dieses unterirdisch herbeiströmenden Gewässers gab dem Volke bisher die untrügliche Losung, dass die Z inundation des Planinathales binnen 4 bis 5 Tagen eintreten müsse, sobald hier die Intensität des meterhohen Aufsprudels nicht nachlassen sollte.

Nach meiner Ueberzeugung jedoch ist das aus den Wasserkratern der Hotenka hervorprudelnde Gewässer nur ein verschwindender Theil dessen, was die beiden oben bezeichneten Hauptzuflüsse von Adelsberg und Zirknitz zur Ueberschwemmung des Thales beitragen. Die Hotenka bringt wohl bedeutende Wassermengen von den atmosphärischen Niederschlägen aus der Terrain-Einsenkung bis vor Hotederschk hinab und ebenso aus den

künftigen Lehnen des in gleicher Richtung abfallenden Birnbaumer Waldes. Aber ihre Zuflüsse können nur zur Z inundation des Kesselthales von Planina beitragen, doch niemals eine solche allein verursachen. Wenn man einmal das unheimlich großartige Schauspiel des Hervorstürzens der Hochfluten aus der Kleinhäuselhöhle bei Planina zu beobachten Gelegenheit hatte, so ist man dadurch gegenüber dem eigenthümlichen Potentla-Sprudel zweifelsohne fest überzeugt, dass jener wuthumbrante Höhlenstrom aus dem riesigen Felsenrachen, bei der Burgruine Kleinhäusel ohne Widerstand hervorbrechend, gewiss zur selben Zeit die zehnfache Wassermenge in das Thal hinauswirft. Ebenso bedeutend ist das Zufließen der directen Wässer von Zirknitz durch die zahlreichen Höhlenquellen des sogenannten Mühlthales, welches nur ein tief eingestürzter Seitengraben des mehrfach erwähnten Planinathales ist.

Unter allen diesen unterirdischen Zuflüssen der Unz, welche überhaupt keinen ausgesprochen oberirdischen Zufluß besitzt, ist es ferner möglich, das Gewässer der Kleinhäuselhöhle am weitesten in das Berginnere zu verfolgen. Kaum 250 Meter stromaufwärts vom Eingange gabelt sich der unterirdische Wasserlauf in zwei Höhlenarme. Der östliche der beiden Arme wurde von mir auf einer Länge von 3800 Meter stromaufwärts theils im Rahne befahren, theils mühsam über die Felsenwände hin verfolgt, untersucht und geodätisch aufgenommen. An diesem, von Wasserfällen und Stromschnellen mannigfach unterbrochenen Höhlenflusse ist es mir ferner gelungen, einen unterirdischen Abfluß aus dem Zirknitzer See zu constatieren. Wohl mußte ich hierbei mit drei Arbeitern einen fast 48stündigen Aufenthalt während eines Hochwassers in den unterirdischen

zahlen von Mietzinsen, welche sie nicht einbringen können.

Nun glaube ich, ist es doch eine große Härte, daß man einfach sagt: Die Steuer kann nicht in Abschreibung gebracht werden, weil ja der Beweis der Uneinbringlichkeit gefordert werden muß und weil dieser ein sehr schwieriger ist. Ich glaube, ein gewisser formeller, nicht streng gesetzlicher Beweis der Uneinbringlichkeit läßt sich in den meisten solchen Fällen unschwer erbringen, und die Gerechtigkeit erfordert es, daß in solchen Fällen die Hauszinssteuer = Vorschriften für den betreffenden Fall ebenso in Abfall kommen wie gegenwärtig bereits bei den Leerstehungen der Zinshäuser. Was nun die größere Reform der Gebäudesteuer-Gesetzgebung betrifft, so bin ich der Ansicht, daß dieselbe in diesem Momente allerdings noch nicht durchführbar ist, aber ich glaube, daß der Anfang bereits im Laufe des Jahres gemacht werden kann, und zwar ein principieller Anfang.

Es sollte meines Erachtens bei der Gebäudesteuer-Gesetzgebung auf eine allgemeine Ermäßigung hingewirkt werden, der Herr Finanzminister wird allerdings sofort sagen: Ja, ich habe jetzt zwei Millionen budgetierten Ueberschuss, und da will man von einer Seite die Herabsetzung der unmittelbaren Gebühren, auf der anderen Seite verlangt man eine Ermäßigung anderer Gebühren, die dritte Partei verlangt wieder große Investitionen, Aufhebung des Lotto, Verbilligung des Salzes u. s. w. Wo komme ich da mit meinen zwei Millionen Ueberschuss hin? Die Einwendung ist nicht unbegründet, und es ist auch nicht zu bezweifeln, daß die Ansprüche für unser Wehrerfordernis sich noch steigern werden, wenn ich auch die Hoffnung aussprechen darf, daß ein außerordentliches Erfordernis bei den befestigten Friedensausichten von der Kriegsverwaltung nicht mehr gestellt werden wird.

Die Behandlung der Gebäudesteuerfrage im großen Ganzen müßte, wie ich glaube, von dem Principe behandelt werden, daß einmal gewisse Ungerechtigkeiten und Härten, welche gegenwärtig bestehen, beseitigt werden, und daß dann eine allgemeine, ziemlich gleichmäßige Ermäßigung der Gebäudesteuer durchgeführt werde. Es ist zwar von vielen Seiten, und nicht mit Unrecht, geklagt, daß ja der Unterschied zwischen der 26 $\frac{1}{2}$ procentigen Gebäudesteuer in den Hauptstädten und in den Orten des Verzeichnisses A ohnehin ein unbegründet hoher ist gegenüber der 20procentigen Hauszinssteuer bei den übrigen Orten. Und ich gebe dies zu. Die einfache Rechnung zeigt ja, daß der Hausbesitzer in Ottakring — Ottakring, glaube ich, ist nicht in dem Verzeichnisse A, Hernals ist in demselben — nur 14 Procent seines Brutto-Einkommens und der Hausbesitzer vis-à-vis die höhere Gebäudesteuer zahlt. Ebenso ist es zum Beispiel in den Prager Vorstädten. Hier zahlt der Hausbesitzer 22.6 bis 22.8 Procent. Es ist gewiss ein Unterschied, welcher wenigstens theilweise ausgeglichen werden müßte.

Es kommt da natürlich auch ein anderer Gesichtspunkt zu beachten. Es wird theilweise auch dort, wo solche Gegensätze bestehen, von denjenigen, welche die höhere Steuer zu zahlen haben, geklagt, warum denn die Nachbarn und die unter gleichen Verhältnissen lebenden Hausbesitzer nicht auch zur höheren Steuerleistung herangezogen werden. Nun, zu einer höheren Steuerleistung herangezogen zu werden — und speciell

Räumen nehmen. Das Resultat dieser Expedition war aber jenes, daß ich sicherstellen konnte, die Angaben von Dr. Adolf Schmidl über den östlichen Arm der Kleinhäuselhöhle, welche er im Jahre 1851 durchforschte, enthalten einen Irrthum, nachdem die Poit von Adelsberg thatsächlich in dem westlichen Arme — von mir ebenfoweit wie vom Höhlenforscher Schmidl bis an das erreichbare Ende 2900 Meter stromaufwärts verfolgt — hinabströmt, welchen Arm Dr. Schmidl in seinem bekannten Werke: «Die Grotten und Höhlen von Adelsberg, Lueg, Planina und Baas» den Kaltensfelder-Arm nennt, während der östliche Arm oder wie ihn Schmidl fälschlich als den Poit-Arm bezeichnet, erwiesenermaßen in der Richtung gegen den Birknitzer See hinausführt.

Bezeichnend für diese Thatsache ist auch hier außer den Richtungsverhältnissen noch der Umstand, daß die beständig klaren Abflusssäule vom Birknitzer See die deutlichsten Erosions-Spuren an den Höhlenwänden erzeugen. Dieselben charakterisieren sich durch eine fast schwarze Färbung, während die Wandungen des westlichen Armes des nunmehr untrüglich sicher constatirten Abflusses von Adelsberg oder des unterirdischen Poit-Armes infolge der schlammführenden Wässer, welche hier zeitweilig sehr hoch auftreten, geradese deutliche Sedimentspuren der Sinkstoffe erkennen lassen.

Nicht allein diese etwas aufregende Ueberzeugung durch das Entgegenfahren einem mir von Adelsberg signalisirten Hochwasser ist für diese Thatsache gravirend, sondern auch die nunmehr erfolgten kartographischen Darstellungen des unterirdischen Verlaufes der Höhlensläufe in den Copien der Catastral-Mappen bezeugen präcis die Stichhaltigkeit dieser Entdeckung. Dieselbe ist von großer Wesenheit für die Aufstellung

bei der Gebäudesteuer — ist immer eine sehr mißliche Sache. Wir haben ja das bei Tirol erfahren, wir sehen es bei Triest und bei den anderen Orten, welche zu einer höheren Steuerzahlung herangezogen wurden. Aber ich glaube, als Grundsatz bei der Gebäudesteuer-Reform der Zukunft könnte angenommen werden, daß eine selbstverständlich von 26 $\frac{1}{2}$ Procent zu ermäßigende Hauszinssteuer auf alle Orte auszudehnen wäre, welche eine bestimmte Einwohnerzahl oder eventuell auch einen bestimmten Häuserbau ausweisen (Sehr richtig! rechts); zugleich aber müßte selbstverständlich ebenso, wie bei Erhöhung anderer Steuern, bei der Gebäudesteuer speciell ein Uebergangsstadium beschaffen werden, auch für alle kleinen Orte ein langes Uebergangsstadium von etwa 15 bis 20 Jahren bestehen, während welchen sie allmählich in diese Kategorien einzuführen wären.

Die formelle Behandlung der Gebäudesteuerfrage müßte jedoch meines Erachtens mit großer Aufmerksamkeit angepackt werden. Es ist ja die Concurrenz nach Erleichterungen bei allen Steuergattungen und bei den Investitionen nebenbei eine sehr große, und ich glaube, die Ausführung wäre nur in der Weise möglich, wenn das neue Gebäudesteuergesetz oder die Novelle zum Gebäudesteuergesetz bereits im Laufe dieses Jahres beschlossen und die allmähliche Ermäßigung derselben etwa auch wieder auf eine größere Anzahl von Jahren vertheilt würde.

Die Ermäßigung sollte in gleicher Stufenfolge gehalten werden zur Schonung des Finanzärars, wie andererseits zur Schonung der Steuerzahler auch Uebergangsbestimmungen getroffen worden sind. Dies wären nur im großen und ganzen meine Ansichten über die gegenwärtig brennende Frage der Gebäudesteuer.

Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 27. März.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Specialdebatte über das Budget, Titel «Stiftungen und Beiträge zu katholischen Kultuszwecken», fort. Abg. Dr. Kronawetter bedauerte, daß in unserem Staatsbudget noch immer ein Capitel mit der Ueberschrift «Cultus» zu finden sei. Er sprach sich für die absolute Trennung der Kirche vom Staate aus. Der Staat mische sich in Dinge, die ihn nichts angehen, und bis zu der versprochenen Organisation der katholischen Pfarrgemeinden, die eigentlich dem Staat wieder nichts angehe, müsse sehr vieles aus dem politischen Säckel gezahlt werden, was die Kultusgemeinden angehe. Redner erklärte sich für eine katholische Kultussteuer und für die gesetzliche Regelung des Religionsfonds. Redner verlangte Aufklärung über die Stiftungen zu katholischen Zwecken und eine Reform der Stöckgebühren, damit das Publicum nicht länger vom Mesner abhängt. Heute koste eine Reise nach Amerika weniger, als die nach dem Centralfriedhofe. (Heiterkeit.) Redner beantragte eine Resolution wegen der Heranziehung des Religionsfonds zu den Kosten des Religions-Unterrichtes und wegen der Reform des Patronatswesens.

Unterrichtsminister Dr. von Gautsch betonte, daß schon im Jahre 1874 bei Gelegenheit der Erlassung des Gesetzes über die Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche im Motivenberichte auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen wurde, denen eine gesetzliche Regelung der Patronatsverhältnisse begegnen

des bezüglichen Projectes zur unschädlichen Ableitung der Hochwässer aus den Kesseltälern von Innerkrain. Gerade in der Kleinhäusel-Höhle soll durch eine aus Eisen herzustellende Verbauung, durch eine unterirdische Thalsperre der disponible Raum in den beiden Höhlenarmen für die Ansammlung von Hochwässern benützt werden.

Einerseits wird also der Zufluß in das Thal durch geeignete Bauten gehemmt werden. Andererseits werden zu den Höhlen unter dem Thale mittels künstlicher Durchstiche sowie durch Abraumung der den Abfluß hemmenden Schutthalben freie Zugänge geschaffen und die Wässer aus dem Flussbette des Thales in diese von Natur aus vorhandenen unterirdischen Reservoirs hinabversenkt werden. Die ausgebehten unterirdischen Räume am Ausgange des Kesseltales von Planina werden dadurch bei Hochwässern in Ausgleichs-Reservoirs verwandelt, in denen eine unschädliche Aufspeicherung und selbstthätige Ableitung der Fluten vor sich gehen wird.

Die nachtheiligsten Ueberschwemmungen, welche nicht selten gerade während der Vegetationsperiode in Planina aufgetreten sind, werden in jedem Falle zum Vortheile des Thales beseitigt, indem die Hochwässer einerseits in den Höhlen des Oberlaufes zurückgehalten, andererseits nach den tiefer liegenden Höhlen des Unterlaufes unschädlich abgeleitet werden.

Durch diese geplanten hydrotechnischen Arbeiten, welche einzig in ihrer Art dastehen, gewinnt aber zugleich auch die wissenschaftliche Höhlenforschung ganz wesentlich an einer nennenswerten praktischen Bedeutung.

würde. Denn es handle sich dabei um locale und finanzielle Interessen der verschiedensten Art. Auch in anderen Staaten empfinde man diese Schwierigkeiten; so wurde z. B. die Regelung des Patronats in Preußen schon in den Jahren 1848 und 1850 versprochen, bis heute aber nicht durchgeführt. Der Minister erklärte, daß seit dem Jahre 1874 zahlreiche Vorarbeiten seitens der Regierung veranlaßt wurden, daß die Sache aber bis jetzt noch nicht reif sei und man nicht sicher sei, ob eine Aenderung auch eine Besserung wäre. Was die Stiftungen betrifft, so gebe es zwar keine ausreichende Statistik derselben, aber eine Nachweisung finde sich doch in den Fassonien. Die Messstiftungen insbesondere werden stets in correcter Weise persolvirt, worauf schon die kirchlichen Oerter Einfluß nehmen, während eine Ingerenz der Staatsgewalt nicht eingreifen braucht. In Bezug auf die Stöckgebühren und den Mißbrauch, der manchmal mit ihnen getrieben werde, hänge es vom Publicum selbst ab, sie einzuschränken und eventuell die Recursmittel zu ergreifen und überhaupt mit Entschiedenheit aufzutreten. Jedenfalls gehören aber die Angelegenheiten der Kultusbestattungs-Gesellschaften nicht in den Ressort des Cultusministeriums. Uebergehend auf das Congruagegesetz und dessen Handhabung, erklärte der Minister, daß der Cultusverwaltung die Absicht des Fiscalismus ferne liege und daß der gewählte «Congruaschlüssel» thatsächlich in der Mehrheit der Fälle sich als günstig für den Clerus erwiesen habe. Uebrigens werde die Regierung mit Rücksicht auf die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes in Bezug auf die Heranziehung des Beneficial-Einkommens zu Deckung der Hilfspriester-Congrua in der nächsten Zeit daran gehen, die Durchführungsvorschriften einer entsprechenden Aenderung und Revision zu unterziehen. (Beifall rechts.)

Abg. Dzakiewicz beschwerte sich darüber, daß die Pfarrer für Gebühren von Rechtsgeschäften, welche Stiftungsangelegenheiten betreffen, persönlich haftbar gemacht werden. Er wies darauf hin, daß die Regierungsorgane die Messstiftungen ungerechtfertigterweise in das Einkommen des Pfarrers einbeziehen, wodurch der Congruazuschuß verkürzt werde. Abg. Dr. Ropp kennzeichnete die verworrenen Zustände auf dem Gebiete der Kultusangelegenheiten und sprach die Ueberzeugung aus, daß nur durch gesetzliche Regelung Ordnung geschaffen werden könne, da durch behördliche Erlasse die Einzelvergrößert werde. Abg. Haberger wünscht die Eintheilung eines Betrages für die Erweiterung der Baroklanter Kirche im Triester Territorium. Nach dem Schlußamte des Referenten Gniwos wurde Titel «Cultus» angenommen. — Im Anschlusse an diesen Gegenstand wurde das Gesetz, betreffend die Bezüge der Lehrer an den theologischen Lehranstalten in Görz und Zara, in zweiter und dritter Lesung zum Beschluß erhoben.

Das Haus setzte hierauf die Debatte über den Unterrichtstitel bei Titel «Universitäten» fort. Abg. Dr. Derschatta plaidierte für die Erhöhung der Mietzins für die Kliniken im Krankenhause in Graz, nach dem das Land einen Neubau hergestellt und die Kliniken sehr bedeutend erweitert habe. Der bisherige vom Staat gezahlte Mietzins von 5000 fl. sei jetzt viel zu gering. Redner erörterte hierauf in eingehender Weise die Verhältnisse der beschränkten Räumlichkeiten der Karl-Franzens-Universität in Graz, welche in ganz ungenügender Weise untergebracht sei, und wünscht, daß der schon seit Jahren ventilirte Plan eines Neubaus für die Universität endlich einmal verwirklicht werde. (Beifall links.) Unterrichtsminister Dr. von Gautsch anerkennt die große Dringlichkeit eines Neubaus der Grazer Universität und theilte mit, daß er diesbezüglich sich bereits an den Statthalter von Steiermark gewendet habe und bittet kurzem auf das Eintreffen einer officiellen Aeußerung rechnen. Der Minister hoffe, daß die Angelegenheit sich rasch abwickeln werde, da die Frage wegen des Grundbesitzes schon gelöst sei und von Seite des Landes gewiß auf das entsprechende Entgegenkommen gezählt werden dürfe. Mit Bezug auf die gestern vom Abg. Grafen Harras gegebenen Anregungen bemerkte der Minister, daß er in betreff der Errichtung einer Lehrkanzeln für vergleichende Anatomie und Anthropologie das Gutachten der Universitäten einholen werde und daß er gerne bereit sei, die Errichtung von Gipsmuseen zu fördern. (Beifall rechts.)

Abg. Fiser beantragte in einer Resolution die Errichtung von Lehrkanzeln für landesculturelle Fragen der Angelegenheiten an der czechischen Technischen Hochschule in Prag. Er verlangte ein neues chemisches Laboratorium an der böhmischen technischen Schule und bemängelte die beschränkten und unzulänglichen Localen für die naturwissenschaftlichen Sammlungen und die Zeichenmodelle. Außerdem forderte der Redner die Abschaffung der deutschen Prüfungen an der juristischen Facultät der czechischen Universität. Zum Schluß verlangte er die Errichtung einer elektro-technischen Lehrkanzeln an den technischen Hochschulen.

Der folgende Redner, P. Spelina, ließ sich in eine eingehende Darstellung über die biblische Schöpfungsgeschichte ein. Der Präsident unterbrach jedoch den

Nedner mit den Worten, daß dieses Thema in einem gar zu losen Zusammenhange mit den Hochschulen stehe. (Sehr lebhaft im ganzen Hause.) Wenn man tiefer forsche, meinte P. Spelina, werde man finden, daß die Wissenschaft mit der Bibel gar nicht im Widerspruch stehe. Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Politische Uebersicht.

(Sutlje's Rede.) Die auf der linken Seite beliebte Theorie von den „inferioren Rassen“ erhält zeitweilig doch ganz unausstehliche Stöße. Baron Dumreicher ist im Jahre 1879 oder 1880 von einem bedeutenden linken Nedner geradezu ein Genie genannt worden. Peinlich mußte es für ihn sein, als Sutlje aus der Strahlenkrone seines Genies eine Jacke nach der anderen mit leichter Hand auslöste, so daß er, Dumreicher, schließlich als ein ziemlich gewöhnlicher Mensch wie wir anderen alle da stand. Die Rede Sutlje's hat sich überhaupt sowohl in Form wie Inhalt auf der Höhe aller bedeutenderen Reden der laufenden Budgetdebatte gehalten.

(Das Kaiserpaar) beglückwünschte telegraphisch den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe zur Verlobung seiner Tochter Comtesse Mary. — Das Obersthofmeisteramt gibt bekannt, daß der Hof den diesjährigen Gottesdiensten in der Charwoche und am Ostersonntag nicht öffentlich bewohnen wird.

(Steiermark.) Sicherem Vernehmen nach wird schon in der nächsten Session im steiermärkischen Landtage ein Gesetzentwurf eingebracht werden, der dahin geht, daß die autonomen Städte Marburg, Gills und Pettau aus den betreffenden Bezirksvertretungen ausgeschlossen werden und demnach jene Stellung einnehmen, welche jetzt die Landeshauptstadt Graz den Bezirksvertretungen gegenüber genießt.

(Aus Prag.) In der heutigen Sitzung des Prager Stadtverordneten-Collegiums soll der Antrag Dr. Podlipny's auf Auflassung des bisherigen obligatorischen Unterrichtes in der deutschen Sprache an den geistlichen Volks- und Bürgerschulen zur Debatte gelangen.

(Bezirksvertretung Gills.) Bei der vorgestern fortgesetzten Wahl in die Bezirksvertretung Gills wurden in der Gruppe für Handel und Industrie im ganzen 17 Stimmen abgegeben, welche insgesammt der deutschen Partei angehören. Bei der gestrigen Wahl (Gruppe Landgemeinden) haben sich die Deutschen der Abstimmung enthalten und wählte nur die Stadt sechs Vertreter in die Bezirksvertretung für die Gruppe Städte und Märkte. In der neuen Bezirksvertretung werden somit 17 Deutsche und 23 Slovenen sitzen. Der Kampf war ein so erbitterter wie noch nie.

(Zu den Wiener Gemeinderaths- wahlen.) Bei den heutigen Wiener Gemeinderaths- wahlen sind 27 deutsch und fortschrittlich gesinnte und 15 Candidaten der „Vereinigten Christen“ gewählt worden. Von den letzteren haben zwei ihre Mandate behauptet, 13 sind neu gewählt worden. Die Liberalen haben fünf und die Demokraten acht Mandate verloren.

(Dienstreglement), deutsch-slovenisch für das k. k. Heer. Erster Theil. Zweite Auflage des Re-

glements vom Jahre 1873. Ins Slovenische überfetzt von Andreas Comel Edlen von Sočeban, k. k. Major d. R. Dieses schön ausgestattete Büchlein ist soeben im Selbstverlage des Verfassers erschienen.

(Verfolgung des Abg. Lukacs.) Der Budapester Staatsanwalt hat den Antrag auf Verfolgung des Abgeordneten Julius Lukacs gestellt, weil dieser bei dem Märzfeier-Meeting in Stuhlweissenburg gröbliche Schmähworte gegen die Ritter des goldenen Vlieses ausgestoßen haben soll.

(Der Papst) ist ernstlich leidend. Er nahm wohl vorgestern die Consecration der Bischöfe von Florenz und Siena vor, allein nicht, wie üblich, in der Sixtinischen Capelle, sondern in der Sala ducale, weil die Aerzte bei seinem gegenwärtigen Zustande jede Erhaltung für gefährlich halten.

(Deutschland.) Vorgestern begann in Berlin der Pressproceß gegen die unterdrückte „Volkszeitung“ wegen mehrerer confiszierter Artikel. Bezüglich des Artikels über den verstorbenen Kaiser Wilhelm lautet die Anklage auf Majestätsbeleidigung. Sämmtliche vier vernommenen Redactoren verweigerten das Zeugnis, betreffend die Autorschaft, worauf zwei von ihnen mit einer Geldstrafe von 100 Mark und Androhung einer Haft bis zu sechs Monaten im Falle fernerer Zeugnisverweigerung belegt wurden.

(Attentatsversuch auf den Zaren.) Während der am 19. d. M. erfolgten Uebersiedlung des russischen Kaiserpaars nach Gatschina wurde von unbekannten Thätern versucht, den kaiserlichen Zug unweit von Gatschina zum Entgleisen zu bringen, indem auf die Schienen zwei alte Schienen der Quere nach niedergelegt wurden. Zum Glück bemerkte der Locomotivführer des kaiserlichen Zuges rechtzeitig die beiden Schienen und brachte den Zug zum Stehen. Das Kaiserpaar kam mit einer Verspätung von nur 6 Minuten in Gatschina an. Mit diesem Attentatsversuche werden die zahlreichen Hausdurchsuchungen und Verhaftungen, welche in der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. in Petersburg vorgenommen wurden, in Verbindung gebracht.

(In Paris) ist unerwartet eine partielle Ministerkrise ausgebrochen. Rouvier will demissioniren, weil die Kammer gegen seinen Willen einen Antrag auf Reorganisation des Dienstes des General-Schaffmeisters angenommen. Man macht Anstrengungen, Rouvier zum Bleiben zu bestimmen, da die Fortsetzung seiner erspriesslichen Thätigkeit in der gegenwärtigen Krise als unumgänglich nöthig erachtet wird, ganz abgesehen von politischen Gründen, welche gegen eine wie immer geartete Lockerung des Cabinets sprechen.

(König Milan) bewahrt auf seiner Orientreise strengstes Incognito. Darum lehnte er alle Auszeichnungen ab, welche ihm bulgarischerseits während seiner Durchreise in Bulgarien angeboten worden waren. Man erwartet seine Abreise, um über die Frage des Wiedersehens zwischen König Alexander und seiner Mutter schlüssig zu werden. Die Rückkehr der Königin Natalie nach Serbien gilt in den unterrichteten Kreisen als zweifellos.

(Eisenbahn Pyraus-Varissa.) Ministerpräsident Trikupis legte der griechischen Kammer einen Gesetzentwurf vor, wonach die Regierung ermächtigt wird, zum Baue der internationalen Eisenbahn Pyraus-

Varissa eine Anleihe von 80 Millionen aufzunehmen. Die Bauarbeiten werden im Offertwege vergeben werden. (Rumänien.) Der rumänische Senat beschloß die Aufnahme des Thronfolgers, Prinzen Ferdinand von Hohenzollern, in die Senatorenliste.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünner Zeitung“ mittheilt, der Gemeinde Hungerleiden zum Schulbaue und der Gemeinde Schwarzbach zur Bestreitung der Schulbaukosten je 100 fl. zu spenden geruht.

— (Denkmal- Enthüllung in Triest.) Wie wir bereits berichtet, fand Montag mittags zu Triest die Enthüllung des anlässlich des Gedentages der fünf-hundertjährigen Zugehörigkeit Triests zu Oesterreich gestifteten Denkmals auf der festlich geschmückten Piazzabella Stazione statt. Auf einem aus römischen Siegeszeichen gebildeten Sockel erhebt sich ein großer Obelisk aus Bronze, vor welchem eine ideale Frauengestalt als Repräsentantin der Stadt Triest mit erhobener Hand steht. Das Denkmal ist ein Werk des Bildhauers Ivan Rendic und wurde in der Wiener Erzgießerei gegossen. Der Festlichkeit wohnten die Spitzen der Civil- und Militär-Behörden, die Consuln sowie die ersten Kreise der Gesellschaft bei. — Die Triester Irredenta hat natürlich nicht unterlassen, auch bei dieser Gelegenheit ihre Bistkarte abzugeben. Am Vorabende der Enthüllung, unmittelbar vor Abgang des Wiener Courierzuges, platze auf dem Raume vor dem Bahnhofe, wo die Enthüllung stattfinden sollte, eine Petarde mit donnerähnlichem Geräusch. Dieselbe verwundete einen Detective, der sie aufhob.

— (Der Fünfzehnte.) In Wien ist kürzlich der Generalmajor i. P. Alex Edler von Mez, Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe gestorben. von Mez ist bereits der 15. General, welcher innerhalb dieses Jahres unserer Armee durch den Tod entrisen worden ist. Vier der dahingegangenen Generale: FML. Kronprinz Erzherzog Rudolf, FML. Potorny, GM. Edler von Ruzicic und GM. Graf Cappy, befanden sich im activen Dienste, die übrigen waren pensioniert.

— (Agiozuschlag.) Auch vom 1. April ab wird bis auf weiteres ein Agiozuschlag für die in Silber ausgedrückten Gebühren von Seite der Eisenbahnen nicht eingehoben. Hiedurch wird jedoch auch wie bisher die im Civilverkehre bestehende theilweise Erhebung eines 15proc. Agiozuschlages im Personen-, Gepäck- und Eilgutverkehre der Südbahngesellschaft nicht berührt.

— (Ronacher in Wien und Berlin.) Am 23. d. M. ist in Berlin zwischen Herrn Anton Ronacher und der Actien-Gesellschaft „Berliner Warenbörse“ ein Vertrag zustande gekommen, nach welchem die Gründung eines Etablissements Ronacher in der deutschen Metropole als gesichert erscheint. Diesem Vertrage zufolge ist die Actien-Gesellschaft „Berliner Warenbörse“ gehalten, das in ihrem Besitze befindliche, „alte Berliner Warenbörse“ benannte Grundstück auf ihre Kosten in ein Theater umzuwandeln, welches mit einer Restauration, einem Kaffeehaus, einer Wiener Bäckerei und einem Hotel verbunden sein muß. Die Leitung dieses neuen Berliner Vergnügungslocales wird Herrn Ronacher übergeben, der

Bianca neigte sich an d'Artige's Ohr.

„Jene Person ist zugegen, nicht wahr?“ flüsterte sie ihm leise zu.

„Ja, aber —“

„O, sie erschrickt mich nicht. Es ist mir gleichgültig, ob sie der Vorstellung beivohnt; habe ich Erfolg, so ist dies die erste Rache, welche ich an ihr nehme. Doch nun will ich mich nur mit meiner Rolle befassen und lasse Sie bei Ihrer kleinen Braut zurück; Sie wissen, daß dieselbe sehr geneigt ist, sich aufzuregen. Trachten Sie, das Kind zu beruhigen, wenn mein Gesang es allzusehr bewegen sollte.“

Andrea wollte ihre Wohlthäterin nochmals umarmen, diese aber wehrte ihr lachend.

„Du vergißt die Schminke, welche aufzutragen ich so viele Mühe hatte, da ich gänzlich aus der Übung bin; nach dem letzten Act magst du mich umarmen. Ich werde natürlich todt sein, da ich im Sarge gelegen, aber wiedererstehen, um dir zu gestatten, daß du mir ein Duzend Küsse gibst.“

D'Artige zuckte zusammen. Es berührte ihn jedesmal peinlich, wenn Frau von Listrac vom Tode sprach. In diesem Augenblick gab man das erwartete Zeichen. Bianca entfernte sich mit dem Regisseur, und Andrea blieb mit d'Artige allein zurück.

Sie waren beide tief bewegt und wagten kaum, miteinander zu sprechen, jene beiden, die sich doch sonst seit ihrer Verlobung so viel zu sagen hatten. Es gelang ihnen bald, in der Coullisse hinter einem Feuerwehmann einen entsprechenden Platz zu finden, von dem aus sie gut sehen konnten, ohne selbst gesehen zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Lieben und Leiden.

Nachdruck verboten.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von G. du Boisgobey. (47. Fortsetzung.)

D'Artige folgte dem Impresario. Er mußte zu- gelassen, daß derselbe nicht übertrieben hatte. Er erblickte im Zuschauerraum viele seiner Bekannten, in einer der ersten Reihen auch seinen Freund Chantal. In einer ebenerdigsten Loge sah man in auffallender Herrade; mit Juwelen beladen, die Baronin von Benjerrade; Moulières und einige andere Herren, denen es gleichgültig war, ob sie sich in fragwürdiger Gesellschaft befanden oder nicht, hatten die Dame begleitet, und d'Artige wunderte sich im Grunde genommen nicht über ihre Anwesenheit, ja, er hatte dieselbe fast erwartet, doch fürchtete er natürlich, daß Juliette de Benjerrade in böswilliger Absicht gekommen sein könne.

„Nun, was sagen Sie zu diesem glänzend besuchten Hause?“ lächelte der Impresario. „Die Diva wird mit Blumen überschüttet werden!“

„Ich hoffe und wünsche es; doch gibt es im Zuschauerraum auch solche, die am liebsten zischen würden.“

„Zischen? Was fällt Ihnen ein, mein Herr! Hat man denn in der italienischen Oper je gezischt? In jenem Theater steht in nichts jenem nach, ja, sogar ober Patti. Bianca Monti ist gegenwärtig die erste Sängerin auf Erden. Wollte nur eine einzige Stimme sich einwendend gegen sie erheben, so stände das ganze Haus auf wie ein Mann, um diesen Einzigen zu züch-

D'Artige hütete sich wohl, den aus warmer Ueberzeugung hervorgehenden Enthusiasmus des Impresarios auch nur durch ein einziges Wort zu dämpfen; überdies kam in diesem Augenblick der Regisseur, um mitzutheilen, daß die Diva bereit wäre, Herrn d'Artige zu empfangen, und dieser ließ sich nach dem Raume geleiten, in welchem Bianca in ihrem reichen Costüm, strahlend vor Schönheit, seiner harnte. Ihre Augen leuchteten, ihr Mund lächelte; nicht eine Spur von Angst war an ihr wahrzunehmen.

„Da sind Sie ja, mein Freund,“ sprach sie, indem sie d'Artige die Hand bot. „Ich brauche lange zu meiner Toilette, nicht wahr? Wie finden Sie mich?“

„Bewunderungswert!“

„Mir scheint selbst, daß ich gut aussehe, und ich fühle mich kaum jemals mehr bei Stimme als heute; doch ich höre das Zeichen, der Vorhang wird gleich in die Höhe rauschen, und ich trete in der dritten Scene auf. Begleiten Sie mich bis zu der Stelle, an welcher Capuletti, mein edler Vater, meiner harnt; er muß mir die Hand reichen, um mich seinen Gästen vorzustellen. Wenn der erste Act vorüber ist, sehen wir uns wieder; bis dahin vertraue ich Andrea Ihrer Obhut an.“

„Tante,“ bat Andrea, „da Herr d'Artige mich nicht verläßt, darf ich doch die ganze Zeit über in der Coullisse bleiben; ich kann dich wenigstens hören und sehen.“

„Wenn der Regisseur nichts dagegen einzuwenden hat und der Chor euch nicht verdrängt, wüßte ich nicht, was dich daran hindern sollte; nur mußt du dich zusammennehmen und deine innere Erregung nicht zur Schau tragen.“

sich weiter verpflichtet, sein Wiener Etablissement an die Actien-Gesellschaft «Berliner Warenbörse» um den Kaufschilling von zwei Millionen Gulden zu verkaufen. Das Berliner Etablissement wird vorläufig auf die Dauer von fünf Jahren von Herrn Anton Ronacher geleitet werden.

— (Gräßlicher Unglücksfall.) In der Nähe Pettau's, auf einem reizenden Wege nach Marburg, liegt Warmberg, bekannt durch das gleichnamige hübsch gelegene Schloß; hier ereignete sich dießertage ein schrecklicher Vorfall. Ein drei Monate alter Knabe wurde von den Eltern allein im Hause zurückgelassen — bei einer alten, zum Skelette abgemagerten Kake. Als die Eltern nach Hause kamen, hörten sie schon von ferne das Wimmern des Kindes und ein unheimliches Pfauchen und Knurren der Kake. In die Stube getreten, sahen sie, daß die Kake Bauch und Oberschenkel des Kindes zerfleischt und benagt hatte.

— (Nur stramm!) Wie man aus der deutschen Hauptstadt berichtet, mußte die Schloßwache dießertage auf Befehl des Kaisers umkehren und den Einmarsch noch einmal vollziehen, weil derselbe nicht stramm genug ausgefallen war.

— (Mode in Japan.) Seitdem die Kaiserin von Japan den neuen Palast in Tokio bezogen hat (Anfang Jänner) hat sie nur europäische Kleider getragen. Ihre Hofdamen müssen natürlich ihrem Beispiele folgen.

— (Boshaft.) Junger Mann: «Ich pflege mich wöchentlich einmal zu rasieren!» — Älterer Herr: «Das finde ich überflüssig. Bei Ihnen thät' es auch ein Radiergummi!»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Der Verein der Aerzte in Krain

hielt kurz nacheinander zwei Versammlungen ab, über welche wir, weil die wichtigsten Verhandlungsthemen durch beide hindurch giengen, heute unter einem referieren. In der ersten, von 15 Mitgliedern besuchten Versammlung erhob sich nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der Jänner-Versammlung der Vorsitzende, Regierungsrath Dr. Valenta, und richtete, während sich auch die ganze Versammlung von den Sätzen erhob, an dieselbe nachstehende Ansprache: Meine Herren! Aus Anlaß des entsetzlichen Unglücks, welches nicht nur das Allerhöchste Kaiserhaus, sondern ganz Oesterreich, speciell auch uns Aerzte als Naturforscher und Hygieniker, getroffen hat, — des Hinscheidens Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen Rudolf — hat die Zeitung im Namen des Vereines, resp. im Namen der Aerzte Krains, bei dem Herrn Landespräsidenten ihrer tiefgefühlten Trauer Ausdruck gegeben mit der ergebensten Bitte, Se. Majestät den Kaiser hievon in geeigneter Weise in Wissenschaft setzen zu wollen. Ich bin nun so frei, die verehrte Versammlung von diesem selbstverständlichen Schritte in Kenntnis zu setzen.

Weiters theilte der Vorsitzende mit, daß auch das langjährige Vereinsmitglied Josef Steinmetz in Krainburg im 84. Lebensjahre aus dem Leben geschieden sei und die Vereinsleitung einen Kranz auf seinen Sarg habe legen lassen. Von Einläufen legte Vereinssecretär Dr. Prossinagg vor als Geschenke für die Vereinsbibliothek: von der Direction des Landeskrankenhauses in Graz «Die Geschichte des allgemeinen Krankenhauses in Graz», Festschrift zur Feier des 100jährigen Bestandes der Anstalt, verfaßt von Dr. Föhl; vom Vereinsmitgliede Dr. Bod jun. Fingers Lehrbuch der Syphilis; von Herrn Dr. M. Bauer, Besitzer eines Impfinstitutes in Wien, ein vollständiges Impfetui mit zahlreichen Gebrauchsanweisungen, welches demonstriert, beziehungsweise vertheilt wurde mit dem Ersuchen, über die Erfolge Bericht zu erstatten. Weiters wurde vorgelegt ein Gesuch des Kranken-Unterstützungsvereines der hiesigen Schneidergehilfen mit der Bitte um Gewährung einer Begünstigung bei Berechnung der ärztlichen Honorare. Dr. Prossinagg beantragt, in der nächsten Sitzung ein Specialcomité für alle Krankencassen-Angelegenheiten zu wählen und demselben auch dieses Gesuch zur Vorberatung und Antragstellung zuzuleiten. Der Antrag wurde von Dr. Ritter von Bleiweis-Trstenicki befürwortet und einstimmig angenommen. Sodann theilte der Obmann mit, daß der Herr Obmann des hiesigen Juristenvereines «Pravnik» sich bei ihm brevi manu angefragt habe, ob der Aerzteverein nicht geneigt wäre, mit dem Juristenvereine zusammen ein Vocale zu mieten. Prof. Valenta beantragte, mit Rücksicht auf den Umstand, daß dem Aerztevereine von Seite des hohen Landesauschusses die gegenwärtigen geräumigen Localitäten in der dankenswerthe Weise unentgeltlich überlassen worden sind, das Anerbieten des Juristenvereines dankend abzulehnen. Doctor Dornig beantragte dagegen, in Verhandlungen mit dem Juristenvereine einzugehen, welcher Antrag von Dr. Fux und Dr. Ritter von Bleiweis-Trstenicki unterstützt und schließlich angenommen wurde.

Nunmehr referierte Obmann Prof. Dr. Valenta über die Böschner-Stiftung, erläuterte die Grundsätze, nach welchen die Vereinsleitung bei der Vertheilung vorzugehen beschloß, und wurde nach längerer (streng vertraulicher) Debatte beschlossen: a) zweien verwaisten Geschwistern 50 fl.; b) zweien verwaisten Geschwistern 42 fl. 50 kr.; c) einer Witwe mit fünf unversorgten Kindern 50 fl.;

d), e), f), g), h), i) fünf Wittwen und einer älteren Witwe je 20 fl., zusammen 120 fl., somit in Summa 262 fl. 50 kr. zukommen zu lassen. Zum Schlusse demonstrierte Primarius Dr. Fux ein Präparat einer linksseitigen Hydronephrose und zwei Harnleiter rechterseits bei einer Schrumpfbilse infolge Verengung der Harnröhre. Er erläuterte das Wesen der Hydronephrose an der Hand anatomischen Verhältnisse, detaillirte dieselben im normalen Zustande, gieng schließlich zur Geschichte dieser Krankheit über, die zuerst von Rokitschky aufgeklärt wurde und in neuerer Zeit durch Englisch zur Bedeutung kam.

— (Aus dem Reichsrathe.) Das Abgeordnetenhaus genehmigte gestern ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Bezüge und die Rangsklassen der Bibliotheks-Beamten, und setzte hierauf die Verathung des Voranschlags des Ministeriums für Cultus und Unterricht fort. Der Minister für Cultus und Unterricht, Dr. von Gautsch, betheiligte sich an der Debatte. Der Minister wendete sich gegen den Abgeordneten Freiherrn von Dumreicher, welcher gegen die Principien der Unterrichtsverwaltung eine Reihe von Vorwürfen und Anklagen erhob, obwohl er selbst durch lange Zeit der Centralverwaltung derselben angehört habe. Freilich sei es viel leichter, künftige Handlungen anderer in schönen Worten zu kritisieren, als unter schwierigen Verhältnissen in verantwortlicher Stellung richtig und gewissenhaft zu handeln. Der Minister erörterte hierauf den Dislocationserlaß von 1887 und constatirte gegenüber den gewöhnlichen unrichtigen Behauptungen, daß von den 18 Verfügungen desselben 16 bereits ausgeführt sind, daß im 17. Falle die Verhandlungen mit der Gemeinde noch schweben und daß nur im 18. Falle eine Vereinbarung nicht zustande kommen werde. Der Erlaß habe keine Animosität gegen die slavische Bevölkerung enthalten, und es freue den Minister, daß bereits bei dieser Bevölkerung eine theilweise Beruhigung eingetreten sei. Der Minister erörterte nun die Verhältnisse an den Mittelschulen in Freudenthal, Laibach und Prag und besonders eingehend in Krainburg, wobei der Minister bekanntgab, was seitens der Unterrichtsverwaltung für die slovenischen Schulen, für die Professoren derselben und für Herbeischaffung von geeigneten Lehrmitteln geschehen sei. Der Minister constatirte bei dieser Gelegenheit, daß die dem Landespräsidenten von Kärnten sowie dem Landes Schulinspector Gobanz zugeschriebenen slovenenfeindlichen Aussprüche von denselben nicht gemacht wurden. Der Minister schloß mit der Erklärung, daß er hinsichtlich der Erfüllung einzelner vorgebrachter Wünsche wie bisher in wohlwollender Würdigung aller Verhältnisse vorgehen werde, sich aber zunächst dasjenige vorbehalten, was ihm als das Dringendste erscheine. (Beifall rechts.) Abg. Dr. Ritter von Tonkli polemisierte gegen den Abg. Freiherrn von Dumreicher und beleuchtete in eingehender Weise die Schulverhältnisse in den slovenischen Landestheilen. Redner erwartet, daß die Regierung die «ausgleichende Gerechtigkeit» üben und namentlich den Wünschen in betreff der slovenischen Mittelschulen gerecht werden würde. Abg. Dr. Koloschinegg polemisierte gegen den Abg. Suklje und bestreitet es entschieden, daß die Deutschen im Schulwesen gegenüber den Slovenen begünstigt seien. Nach dem Schlussworte des Referenten Zeithammer wurde der Titel «Mittelschulen» angenommen; ebenso Titel «Studienbibliotheken» ohne Debatte. Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen.

— (Krainische Sparcasse.) Bei der gestern stattgefundenen Generalversammlung der krainischen Sparcasse wurden u. a. 60.000 fl. für den Bau eines neuen Landesospitals und 20.000 fl. der philharmonischen Gesellschaft zum Baue eines Vereinshauses votiert. Einen ausführlichen Bericht bringen wir morgen.

— (Concert Grünfeld.) Der Kammervirtuose Alfred Grünfeld concertiert heute in Triest und veranstaltet am kommenden Montag ein einziges Concert im landschaftlichen Redoutensaal in Laibach. Grünfeld ist bekanntlich ein Künstler von europäischem Rufe und Mitglied jenes unerreichten Pianisten-Trifoliums, dessen beide anderen Mitglieder Rubinstein und Bälou heißen. Wir können allen unseren Clavierbesitzenden nur raten, den Besuch dieses Concertes schon mit Rücksicht auf ihre eigenen Studien ja nicht zu versäumen.

— (Von unserer Kriegsmarine.) Aus Pola wird uns unterm Gestrigen berichtet: Die vorgestern aus Dalmatien hier eingelaufene, aus fünf Holzschiffen bestehende Escadre unter dem Commando des Contre-Admirals Freiherrn von Spaun ist gestern vormittags mit dem Marine-Commandanten Admiral Freiherrn von Sterned in See gegangen und hat durch mehrere Stunden manövriert. Admiral Freiherr von Sterned ist heute früh nach Wien abgereist.

— (Levstik-Feier.) Der akademische Verein «Slovenija» in Wien veranstaltet zur Erinnerung an Franz Levstik am 1. April in den Räumen des Hotels «Goldenes Kreuz» im VI. Bezirke eine Feier, an welcher auch der Tamburascenclub des kroatischen Vereines «Zvonimir», dann Fräulein Josefine Jamnicka und die Herren Weiglein und Budmani mitwirken werden. Die Festrede wird Universitätsdocent Dr. Strekelj sprechen. Der Reinertrag ist dem Fonde zur Unterstützung

dürftiger Hochschüler slovenischer Nationalität gewidmet. Anfang um 8 Uhr abends.

— (Zum Tode verurtheilt.) Von dem kaiserlichen Schwurgerichte wurde vorgestern der 30jährige Landmann Leonhard Piazza aus Terzo wegen Mordes zum Tode durch den Strang verurtheilt. Piazza hatte am 30. December v. J. ein junges Mädchen Namens Anna Scarpin, welches bei dem Kaufmanne Johann Sopraca in Terzo im Dienste war, ermordet.

— (Der pädagogische Verein) hält am 4. April um 2 Uhr nachmittags im Schulgebäude in Gurktal eine Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Vereinsangelegenheiten; 2.) Erläuterung der physikalischen Apparate; 3.) über Erziehung und Unterricht; 4.) Besprechung des Lehrplanes; 5.) Anträge.

— (Aus Marburg) wird über einen Schulconflict folgendes hieher berichtet: Der Religionslehrer an der Landes-Weinbauschule in Marburg ordnete für den letzten Mittwoch die Osterbeichte an, während der Director der Anstalt mit Bewilligung des Landesauschusses die Schüler zur Arbeit verhielt. Infolge dessen legte der Religionslehrer seine Stelle nieder.

— (Verkehrseinstellung.) Von der Direction der Südbahn erhalten wir folgende Mittheilung: Zwischen den Stationen Polstrau und Tschatschurn der Pragerhof-Kanischaer Linie wurde gestern der Bahnkörper vom Hochwasser unterwaschen, infolge dessen der Gesamtverkehr in dieser Strecke eingestellt werden mußte.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»
Mürzsteg, 28. März. Seit gestern wüthet in der ganzen Gegend ein furchtlicher Schneesturm. Jedwede Straßenpassage ist unmöglich. Der Postverkehr ist gänzlich. Alle Mariazeller Zufahrtwege sind verweht.

Budapest, 28. März. Eine Rundmachung des Finanzministers kündigt die noch unverlosten 36 1/2 Millionen der 54 Millionen-Anleihe von 1873 per 1. Juli und die unverlosten 5 1/10 Millionen der Emörer Eisenbahn-Pfandbriefe per 1. August.

London, 28. März. Graf Bismarck hatte gestern eine Unterredung mit Salisbury und arbeitete vorher und nachher mit dem Grafen Hatzfeld. Der Graf reist Samstag ab.

Petersburg, 28. März. Zuverlässlich wird gemeldet, daß die Gerüchte von angeblichen Truppenbewegungen an der afghanischen Grenze gänzlich unbegründet seien.

Belgrad, 28. März. König Milan reist morgen über Nisch nach Constantinopel ab, wo er Gast des Sultans sein wird. Die Regenten und der Ministerpräsident begleiten den König bis Nisch. Zu Ehren des Königs Milan fand heute beim türkischen Gesandten ein Galadejeuner statt, dem auch die Regenten, der Ministerpräsident und die fremden Gesandten beiwohnten.

Washington, 28. März. Harrison ernannte zu Gesandten für England: Robert Lincoln; für Deutschland: M. Halstead; für Rußland: Allan Thornbuckle.

Verstorbene.

Den 27. März. Ludwig Polse, Bahnwächters-Sohn, 19 Mon., Südbahnstraße 1, Fraisen. — Josef Blazic, Arbeiter, 50 J., Polanadam 50, Carcinoma ventriculi.

Den 28. März. Ignaz Bizjak, Arbeiters-Sohn, 8 Mon., Alter Markt 11, Bronchitis.

Im Spital:

Den 21. März. Maria Rus, Inwohnerin, 66 J., Magen- und Darmkatarrh. — Angela Lipovsek, Conducteurs-Tochter, 5 1/2 J., chron. Tuberculose.

Den 22. März. Anna Rosal, Inwohnerin, 74 J., Emphysema pulmonum. — Leopold Pavlic, Arbeiter, 40 J., Tuberculosis pulmonum.

Den 25. März. Maria Panigaj, Arbeiters-Gattin, 63 J., Emphysema pulmonum. — Ignaz Maher, Arbeiter, 45 J., Herzfehler.

Den 26. März. Franz Kraps, Kaffeeleber, 41 J., Tuberculose.

Lottoziehung vom 27. März.

Prag: 38 6 75 87 47.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° & reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Vortages	Barometerstand
7	U. Mg.	730.6	5.6	WD. schwach	benötigt	0.00
28	» M.	731.9	10.8	D. schwach	benötigt	
9	» M.	736.9	5.2	D. mäßig	heiter	

Tagsüber bewölkt, abends heiter, windig. Das Tagesmittel der Temperatur 7.2°, um 1.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglit.

Schwarze, weiße und farbige Seiden-

damaste von fl. 1.40 bis fl. 7.75 per Meter (18 Qu.). — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto. (5831) 9-3

Staats-Anlehen.		Geld	Barre	Grundentl.-Obligationen		Geld	Barre	Diverse Lose		Geld	Barre	Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Barre	Industrie-Actien		Geld	Barre
einheitliche Rente in Noten		83.80	84.00	(für 100 fl. C.M.).				(per Stück).				(per Stück).				(per Stück).			
1884er 4% Staatsanleihe	250 fl.	137.50	138.00	50% galizische	105.00	105.50		Österreichische 100 fl.	186.00	187.00		Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	56.75	57.25	Banque, Allg. 100 fl.	87.50	88.00		
1884er 5% Staatsanleihe	500 fl.	142.50	143.00	50% mährische	109.25	110.25		Österreichische 200 fl.	199.00	200.00		Alfred-Human. Bahn 200 fl. S.	197.50	198.00	Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	60.00	60.50		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00	50% Krain und Küstenland	108.00	109.00		Österreichische 40 fl.	145.00	146.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	in Wien 100 fl.	60.00	60.50		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00	50% niederösterreichische	109.50	110.50		Österreichische 20 fl.	26.00	27.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 80 fl.	92.00	92.50		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00	50% steirische	104.75	105.75		Österreichische 10 fl.	13.50	14.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 40 fl.	46.00	46.50		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00	50% kroatische und slawonische	104.50	105.50		Österreichische 5 fl.	6.75	7.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 20 fl.	23.00	23.50		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00	50% siebenbürgische	104.95	105.95		Österreichische 2 fl.	3.37	3.50		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 10 fl.	11.50	12.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00	50% Temeser Banat	104.95	105.95		Österreichische 1 fl.	1.68	1.75		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 5 fl.	5.75	6.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00	50% ungarische	104.95	105.95		Österreichische 0.50 fl.	0.84	0.87		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 2 fl.	2.37	2.50		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.25 fl.	0.42	0.43		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 1 fl.	1.18	1.25		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.125 fl.	0.21	0.21		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.50 fl.	0.59	0.62		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.0625 fl.	0.10	0.10		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.25 fl.	0.29	0.31		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.03125 fl.	0.05	0.05		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.125 fl.	0.14	0.15		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.015625 fl.	0.02	0.02		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.0625 fl.	0.07	0.07		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.0078125 fl.	0.01	0.01		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.03125 fl.	0.03	0.03		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.00390625 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.015625 fl.	0.01	0.01		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.001953125 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.0078125 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.0009765625 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.00390625 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.00048828125 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.001953125 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.000244140625 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.0009765625 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.0001220703125 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.00048828125 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.00006103515625 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.000244140625 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.000030517578125 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.0001220703125 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.0000152587890625 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.00006103515625 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.00000762939453125 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.000030517578125 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.000003814697265625 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.0000152587890625 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.0000019073486328125 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.00000762939453125 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.00000095367431640625 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.000003814697265625 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.000000476837158203125 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.0000019073486328125 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.0000002384185791015625 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.00000095367431640625 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.00000011920928955078125 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.000000476837158203125 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.000000059604644775390625 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.0000002384185791015625 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.0000000298023223876953125 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.00000011920928955078125 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.00000001490116119384765625 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.000000059604644775390625 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.000000007450580596923828125 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.0000000298023223876953125 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.0000000037252902984619140625 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.00000001490116119384765625 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.00000000186264514923095703125 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.000000007450580596923828125 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.000000000931322574615478515625 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.0000000037252902984619140625 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.0000000004656612873077392578125 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.00000000186264514923095703125 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.00000000023283064365386962890625 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.000000000931322574615478515625 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.000000000116415321826934814453125 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.0000000004656612873077392578125 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.0000000000582076609134674072265625 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.00000000023283064365386962890625 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.00000000002910383045673370361328125 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.000000000116415321826934814453125 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.000000000014551915228366851806640625 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.0000000000582076609134674072265625 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.0000000000072759576141834259033203125 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.00000000002910383045673370361328125 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.00000000000363797880709171295166015625 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.000000000014551915228366851806640625 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.000000000001818989403545855975830078125 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.0000000000072759576141834259033203125 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.0000000000009094947017729279879150390625 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.00000000000363797880709171295166015625 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.00000000000045474735088646399395751953125 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.000000000001818989403545855975830078125 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.000000000000227373675443231996978759765625 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.0000000000009094947017729279879150390625 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.0000000000001136868377216159984893798828125 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.00000000000045474735088646399395751953125 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.00000000000005684341886080799924468994140625 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.000000000000227373675443231996978759765625 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.000000000000028421709430403999622344970703125 fl.	0.00	0.00		Öggyer Eisen- und Stahl-Fab.	197.50	198.00	Österreichische 0.0000000000001136868377216159984893798828125 fl.	0.00	0.00		
1884er 5% Staatsanleihe	100 fl.	147.00	148.00					Österreichische 0.0000000000000142108547152019998111723885365625 fl											